

## Zur Geschichte der Kerpener Kolpingsfamilie

Der Katholische Gesellenverein bzw. Jünglingsverein Kerpen, der Vorläufer der Kerpener Kolpingsfamilie, wurde am 17. Januar 1869 zur „Hebung der Religiosität und Sittlichkeit, Beförderung des Verstandes und der technischen Bildung“ und zur „gesellige[n] Unterhaltung der Mitglieder“ gegründet und hatte anfangs 107 aktive und 105 Ehrenmitglieder.

Als Vereinslokal diente zunächst die Gastwirtschaft Klosterhalfen, bis 1874 das ehemalige Haus des Notars Schiffer an der heutigen Kölner Straße 13 erworben werden konnte, in dem sich das Kolpinghaus bis auf den heutigen Tag befindet. Der Saal wurde in der Zeit des Kulturkampfes errichtet, um erforderlichenfalls als Notkirche dienen zu können.

Bei der Feier anlässlich des 100. Geburtstags von Adolph Kolping am 13. Juli 1913 wurde die neue Fahne des Vereins geweiht.

Die Feier zum 50jährigen Bestehen des Vereins konnte – kriegsbedingt – erst am 19. Juni 1921, jedoch unter großer Beteiligung der gesamten Kerpener Bevölkerung, stattfinden. Nach einem umfassenden Um- und Ausbau des Kolping-Hauses führte die Zentrale des internationalen Kolpingwerks ab 1929 die seit 1924 angebotenen Schulungskurse für Senioren, Vorstandsmitglieder, Schriftführer usw. fort.

In den Jahren der hohen Arbeitslosigkeit ab 1928 bot das Kerpener Kolpinghaus vielen Kolpingssöhnen, die sich auf Wanderschaft und Arbeitssuche befanden, Zuflucht.

Während der Zeit des Nationalsozialismus war die Tätigkeit der Kolpingsfamilie durch Überwachung, Bespitzelung und Beschlagnahme von Vereinseigentum stark eingeschränkt.

1933 unternahm auf Anregung der Kolpingsfamilie über 1000 Kerpener Bürger eine Wallfahrt zum Grab Kolpings in der Kölner Minoritenkirche. Im Jahre 1936 wurde an dem Haus in der Mähnstraße 5, in dem sich Kolpings Lehrwerkstatt befunden hatte, eine Gedenktafel eingeweiht. Der 125-jährige Geburtstag des Gesellenvaters wurde am 8. Dezember 1938 feierlich begangen, während die 70-Jahr-Feier der Kolpingsfamilie Pfingsten 1939 eher schlicht ausfiel.

Während des 2. Weltkriegs ruhte das Vereinsleben völlig. Das Kolpinghaus war durch Einquartierungen belegt und musste nach dem Einmarsch der Amerikaner wegen Bomben und Besatzungsschäden bis Ende 1950 geschlossen bleiben.

Am 16. April 1946 konnte die Vereinsarbeit wieder aufgenommen werden. Im August desselben Jahres nahm eine Abordnung an der 100-Jahrfeier des Elberfelder Gesellenvereins teil, einen Monat später fuhren 38 Kolpingssöhne nach Köln, um bei der Entschuttung der Minoritenkirche zu helfen. Die 80-Jahrfeier der Kerpener Kolpingsfamilie am 17. Juli 1949 nahm einen glänzenden Verlauf und gab dem Leben der Kolpingsfamilie neuen Aufschwung. Die Vortrags- und Schulungsabende der 1950er- und 1960er-Jahre

erfreuten sich einer regen Beteiligung, die Mitgliederzahlen stiegen. Seit 1967 werden auch weibliche Mitglieder aufgenommen.

Im Rahmen des 90jährigen Stiftungsfestes der Kolpingsfamilie weihte Kardinal Josef Frings am 27. September 1959 das von dem Bildhauer Kurt Zimmermann gestaltete Kolpingdenkmal auf dem Kirchplatz vor der Stiftskirche.

Am 8. Dezember 1963 fand ein Teil der zentralen Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag von Adolph Kolping in Kerpen statt.

Ihr 100jähriges Jubiläum beging die Kolpingsfamilie Kerpen im Spätsommer 1969 mit vielen Gästen und unter Beteiligung der Kerpener Bürgerschaft; in der Reihe „Kerpener Heimatblätter“ erschien eine ausführliche Festschrift.

Aus den Folgejahren sind vor alle die gut besuchten Maiandachten am Vinger Kreuz hervorzuheben.

Ein besonderes Ereignis stellten die Feierlichkeiten zur Seligsprechung von Adolph Kolping im Oktober 1991 in Rom dar. Über 100 Kerpener, darunter Vertreter der Stadt und zahlreiche Mitglieder der Kolpingsfamilie, nahmen daran teil.

Die Kerpener Kolpingsfamilie ist bis heute fester Bestandteil des Vereins- und kirchlichen Lebens der Kolpingstadt. Mit ihren etwa 200 Mitgliedern beteiligt sie sich regelmäßig an gemeinsamen Veranstaltungen. Ihre eigenen Aktivitäten umfassen ein reges Vortragsprogramm und gemeinsame Fahrten. In Unterabteilungen setzen sie sich mit der Zukunft der Kolpingsfamilie auseinander und bieten Erziehungshilfen für junge Familien. Desweiteren gibt es einen Spielkreis für Senioren und eine Abteilung für Modellbau. Die Zukunft des Kolpinghauses an der Kölner Straße, das seit Oktober 2010 wegen dringender Sanierungsbedürftigkeit geschlossen ist, ist ungewiss.